HNE Bedenken kann man wohl als allgemeinen Grundsatz annehmen, dafs die Geschichtsmalerei ihre Darstellungen nicht aus der Gebärde oder Gesichtsbildung eines käuflichen Modells schöpfen, sondern sich des letzten nur bedienen soll, die Ideen auszudrücken; ihre Gegenstände müfsen aus der Einbildungskraft hervorgehen; sie müfsen ihrem Wesen nach poetisch sein; der Ausdruck der Gestalten mufs idealisirt sein. Unter diesen Bedingungen allein kann der Geschichtsmaler auf der Höhe dieses Theiles der Kunst sich erhalten, welcher mit Recht als der edelste betrachtet wird. In der That wird man niemals in einem Modelle Leidenschaften hervorrufen. Man wird nimmer aus einem Lastträger in kunstgerechter Stellung einen Herkules machen; und ein dürftiger Jude, der sich von den Ufern der Weichsel nach Düsseldorf verirrt hat, und den der Mangel zu bestimmten Stunden auf den Modellstuhl führt, wird nimmer einen Propheten oder Apostel würdig vorstellen, wie lang und weifs übrigens auch sein Bart sei. Aber ist es nicht erlaubt, zu zweifeln, dafs dieselben Vorschriften auch auf die Landschaftsmalerei anwendbar sind? Wenn ich hierüber eine Meinung äufsern sollte, so würde ich sagen, dafs